

Abend-



Zeitung.

Acht und zwanzigster Jahrgang.

51.

Sonnabend, am 27. April 1844.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

### Die Frauen von Kriebenstein.

(Aus Sachsens Vorzeit.)

(Schluß.)

Schon neigt sich des Tages Sonne,  
Nicht also des Kampfes Wuth,  
Als sei es der Kämpfenden Wonne,  
Im Blute zu ringen um Blut.

Da endlich, von Friedrich's Streichen  
Gedrängt, muß Staupitz flieh'n.  
Das heißt die Seinen auch weichen  
Und entschaart in die Burg sich zieh'n.

„Laßt ab von den Kriebensteinern!“  
Ruft Friedrich seiner Schaar.  
„Bald stellen, verwandelt zu Weinern,  
Die Fliehenden selber sich dar.“

Und sieh', es öffnet sich wieder  
Um Mitternacht das Thor,  
Doch steigen nicht Männer nieder,  
Nein Frauen im Trauerflor.

An ihrer Spitze schreitet  
Staupitzens Ehegemahl,  
Wie längst der Ruf es verbreitet:  
An Tugend ein Ideal.

Wohl stammt sie von hohem Adel,  
Der heut noch in Sachsen blüht,  
Doch höher noch adelt: — kein Tadel  
Trifft Jutta's Herz und Gemüth. \*)

Sie theilt nicht des Gatten Tücken,  
Beweint oft, was er that,  
Und streut dafür mit Entzücken  
Der Freund' und des Glückes Saat.

Sie wandelt als ein Engel  
Auf ihres Gatten Bahn,  
Bannt oft mit dem Lilienstengel  
Der Sanftmuth des Wilden Wahn.

Noch trocknete nicht die Zähre  
Ob Kriebensteins Besiß,  
Wohl ahnete sie, es gebäre  
Der Himmel den rächenden Blik.

\*) Staupitzens schöne und tugendsame Hausfrau gehört der noch in Sachsen und Preußen blühenden Familie derer von Holläufel an, so weit diese dem Hause Ehrenberg entstammen.